FESTSCHRIFT

DES

KÖNIGLICHEN GYMNASIUMS IN EHINGEN

ÜBER DIE

EINWEIHUNG DES NEUEN GYMNASIUMSGEBÄUDES

MIT DEN

SCHULNACHRICHTEN ÜBER DAS SCHULJAHR 1884|85

VON

REKTOR DR. SCHNEIDERHAHN.

REALGYMNASIUM DÜSSELDORF BIBLIOTHEK

STUTTGART.

DRUCK DER J. B. METZLERSCHEN BUCHDRUCKEREI.

1885.

Programm Nr. 532.

geh
1

335,10

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

UNIVERSITÄTS- UND LANDESBIBLIOTHEK DÜSSELDORF

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

I.

Die Einweihung des neuen Gymnasiums.

Da der am Ende vorigen Jahrs bis zum Aufschlagen des Dachstuhls vorgerückte Gymnasiumsneubau am Ende des Sommersemesters cr. seiner gänzlichen Vollendung nahegerückt war, beschloß der Lehrerkonvent mit Zustimmung des Herrn Regierungsbaumeisters Schmöger und des Stadtvorstands Müller in der Schlußkonferenz des Sommersemesters, das neue Schuljahr 1885/86 in dem neuen Gebäude zu eröffnen und am 14. Oktober die Einweihung desselben zu feiern. Am 1. Oktober bildete sich ein Komite zur Vorberatung und Vorbereitung des am Einweihungsfest auszuführenden Programms und in mehreren Sitzungen wurde dasselbe durchberaten und festgestellt, um ein der Bedeutung des Tages würdiges Fest zu veranstalten. Am 4. Oktober wurden die Einladungen an die Königlichen Staatsbehörden, an den hochwürdigsten Herrn Bischof, an die Rektoren der vaterländischen Gymnasien und an hervorragende Freunde und Gönner unserer Anstalt erlassen und in öffentlichen Blättern namentlich die ehemaligen Schüler zum Festbesuch aufgerufen.

Das Gymnasium und die Stadtgemeinde wurden durch Dank- und Gratulationsschreiben beehrt und erfreut

von Seiner Excellenz dem Herrn Staatsminister des Kultus und Unterrichts Dr. von Sarwey,
von Seiner Excellenz dem Herrn Staatsminister der Finanzen Dr. von Renner,
von dem hochwürdigsten Herrn Bischof Dr. von Hefele,
von dem Königlichen katholischen Kirchenrat,
von dem Dekanate der katholisch-theologischen Fakultät in Tübingen,
von den Rektoren der Gymnasien in Ellwangen, Heilbronn, Ravensburg, Stuttgart (Karlsgymnasium, Eberhard-Ludwigsgymnasium und Realgymnasium), Ulm (humanistisches und Realgymnasium),
von dem Ephorate des theologischen Seminars in Blaubeuren,
von den Rektoren der Lateinschulen in Biberach und Rottenburg,
außerdem von mehreren ehemaligen Lehrern hiesiger Anstalt.

Am Tage des Festes wurde die Stadt erfreut durch einen wolkenlosen Himmel und wohlthuenden Sonnenschein, was um so mehr als glückverkündendes Omen begrüßt wurde, weil 14 Tage lang bis zum 13. Oktober rauhes und regnerisches Wetter geherrscht hatte. Mit Böllerschüssen wurde der Tagesanbruch verkündigt und die städtische Blechmusik durchzog mit heiterem Spiel die reichbeflaggten Straßen. Um 9 Uhr begann der Fest-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

gottesdienst in der schönen Gymnasiumskirche und schloß mit einem von den Schülern, Lehrern und Festgästen aus hocherfreuter Brust gesungenen „Großer Gott wir loben Dich". Hierauf setzte sich der Festzug von der Kirche aus in Bewegung; voran die Schüler des Gymnasiums (219), nach Klassen geordnet, die vordersten mit Fähnlein geschmückt; dann kam die Musik, hinter ihr die zahlreichen städtischen Vereine und Innungen mit ihren Fahnen und Standarten, hierauf der frühere und jetzige Bürgerausschuß und der Gemeinderat mit dem Stadtvorstand und den städtischen Beamten und Honoratioren, sodann das Lehrerkollegium mit den Herren Deputierten und Festgästen. Die Feuerwehr bildete Spalier und wachte für die Ordnung des Zugs, welcher sich durch die Hauptstraße nach dem Marktplatz, von da durch die Linden- und Gymnasiumsstraße nach dem neuen Gymnasium begab und durch die vielen herrlichen in der Morgensonne strahlenden Fahnen und die reiche Beflaggung der Häuser und den festlichen Schmuck der Bevölkerung einen farbenreichen prächtigen Anblick darbot. Vor dem neuen Gymnasium spielte die Musik einen Choral, dann überreichte der Regierungsbaumeister dem Stadtvorstand und dieser dem Rektor die Schlüssel des neuen Gebäudes mit geeigneten kurzen Ansprachen, worauf letzterer mit Worten des Dankes gegen die Stadt und die Techniker und Unternehmer des Baus und mit Bitten um den Segen Gottes für den Einzug in die neue Heimstätte die Pforte öffnete und mit den Festgästen die schönen Räume betrat. Außer den Schülern, Lehrern, Festgästen und Gemeindekollegien mußten die in den Festsaal Eintretenden Karten vorzeigen, um den Festakt nicht durch zu großes Gedränge zu stören. Derselbe begann mit einer von Professor Dr. Hehle verfassten und von Chorregent Zoller komponierten Festhymne, welche von Schülern des untern und obern Gymnasiums vortrefflich gesungen und von den Zuhörern mit größtem Beifall belohnt wurde. Der Text lautet:

In hellen Tönen lasset heut erschallen
Aus voller Brust den jubelnden Gesang!
Laßt mächtig brausen durch die weiten Hallen
Der Festesfreude lauten Widerklang!

Es hebet sich in dieser Weihestunde
Hoch auf der Andacht Schwingen unser Herz;
Ein brünstig Dankgebet entströmt dem Munde
Und schwebt gleich Weihrauchwolken himmelwärts.

Ja, dankt ihm, der aus lichten Ätherhöhen
Auf seine Kinder huldreich niederschaut,
Die er belebt durch seines Odems Wehen:
Sein Segen hat uns dieses Haus gebaut.

Heil dir, du Geisterburg so hoch erhaben,
Du neuerstandnes Musenheiligtum!
Dein Nam' ist deiner Stirne eingegraben:
»Humanitatis domicilium«.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Wie herrlich prangst du heut' im Hochzeitskleide
Als jugendschöne, minnigliche Braut!
Es naht der Musengott im Goldgeschmeide:
Ihm wirst geheimnisvoll du angetraut.

Viel' edle Söhne mögest du erziehen
Für unsern König und das Vaterland!
Du mögest froh gedeihen und erblühen,
Dein Ruhm erklinge bis zum Meeresstrand!

Der Gnade Füllhorn gieß auf unsre Jugend
Und ihre Lehrer, Herr des Himmels, aus!
Dann wird der süße Rosenduft der Tugend
Und Wissenschaft entströmen diesem Haus.

Dann wird des Geistes Spannkraft nie erlahmen
Im heißen Ringen um den höchsten Preis;
Der Musenzögling wird den goldnen Samen
Im Herzen hegen auch als Mann und Greis.

Nach diesem einleitenden Festgesang hielt der Rektor folgende Rede:

Hochansehnliche, hochverehrte Festversammlung!

Was Lehrer und Schüler so lange gewünscht und als dringende Notwendigkeit erkannt haben, größere und hellere Schullokale für unser Gymnasium zu erhalten, ist nun glücklich und in glänzender Weise erreicht; deshalb ergießt sich unser Herz in Preis und Dank gegen Gott, der alles gut gemacht und dem großen Werk seinen reichen Segen und mächtigen Schutz gewährt hat. Preis und Dank spenden wir unserm allergnädigsten Könige, dessen Regentenweisheit alles umfaßt und dessen Wohlwollen unser Werk so kräftig gefördert. Innigsten Dank zollen wir der hohen Oberstudienbehörde, welche sich unvergängliche Verdienste erwarb um die Anregung des Baus, um die Beseitigung der Schwierigkeiten und Hindernisse sowie um die Ausführung und zweckentsprechende Ausstattung des Werkes. Dankbar preisen wir die lebhafte Teilnahme und kräftige Unterstützung von seiten der Königlichen Finanzverwaltung, welche der hiesigen Stadtgemeinde mit Rat und That edelmütig entgegenkam und die bedeutende Staatsunterstützung schon beim Beginn des Baus zur Verfügung gestellt hat.

Herzlichsten Dank sagen wir aber auch der hiesigen Gemeinde, insbesondere ihrem Vorstand und den Gemeindekollegien, welche mit ruhmvollem Patriotismus, mit erleuchtetem Geist und richtiger Würdigung der erhabenen Güter, die in dem Gymnasium gepflegt werden, die grossen Lasten und Opfer für die Ausführung des Werks entschlossen auf sich nahmen und bis zur Vollendung in hochherziger Weise getragen haben. Auch dem Herrn Regierungsbaumeister, welcher mit gewissenhafter und rastloser Sorgfalt die bauliche Ausführung des Werks geleitet und zur Zierde der Stadt ein architektonisches Meisterstück hergestellt hat, sei unser herzlicher Dank dargebracht, sowie auch den Bauunternehmern und ihren Aufsehern und Arbeitern; alle waren eifrigst bemüht, etwas Schönes und Stattliches zu stande zu bringen, das nach Jahrhunderten noch ihren Ruhm verkündigen wird.

Aber auch Ihnen, edle, hochgelehrte und hochwürdige Herrn, die Sie zur Verherr-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

lichung unsres Festes hieher gekommen sind, sprechen wir unsern ehrerbietigsten Dank aus für die dem Gymnasium, dem Lehrerkonvent und der Bürgerschaft erwiesene Ehre; unser freudiger Dank wird sich nicht auf uns beschränken, sondern in den Annalen des Gymnasiums verewigt sich auf unsre Nachfolger bis in die spätesten Geschlechter fortpflanzen.

Hochverehrte Festversammlung! Es ist ein grosser Vorzug unsres Vaterlandes Württemberg, daß die Pflege der Wissenschaften und ihrer Pflanzstätten, der Schulen, sowohl von der hohen Staatsregierung als von dem Volk und den Gemeinden des Volks zu jeder Zeit hochgehalten wurde. Als im dritten Jahrzehnt unsres Jahrhunderts der berühmte bayerische Philolog und Pädagog Friedrich von Thiersch nach Württemberg kam und die vielen Lateinschulen nicht bloß in großen sondern auch in kleineren und kleinsten Städten sah und den großen Eifer gewahrte, mit welchem diese Schulen auch von den niedern Klassen des Volks besucht wurden, rief er voll Bewunderung aus: „beata Suevia, ubi rura plus humanitatis habent quam alibi urbes“, glückliches Schwabenland, wo auf dem Lande mehr Bildung herrscht als anderswo in den Städten! Diese Hochschätzung der Bildung und der höheren Schulen ist seither noch mehr gewachsen und namentlich während der letzten 15 Jahre haben viele Gemeinden unsres Landes teils ganz neue Schulen ins Leben gerufen, teils die schon bestehenden nach innen und außen verbessert und neue, größere und schönere Räume für sie geschaffen. Zu letzteren Gemeinden gehört auch die Stadt Ehingen.

Schon seit 1825 besitzt sie ein mit einem Konvikte verbundenes Gymnasium, welches während der langen Zeit seines Bestehens sich unleugbar große Verdienste um die Erziehung und Bildung der ihm anvertrauten Knaben und Jünglinge erworben und den geistigen Wettkampf mit den andern Gymnasien des Landes ehrenvoll bestanden hat. Von Anfang an wurden aber drei Übelstände an hiesigem Gymnasium beklagt: fürs erste die nicht unbedeutende räumliche Entfernung des Untergymnasiums vom Konvikt und dem Obergymnasium, wodurch die Überwachung und gleichmäßige Leitung beider Abteilungen erschwert wurde. Sodann waren die Hörsäle des Obergymnasiums zu düster, zu klein und seit der Trennung der Klassen bei allen Unterrichtsfächern auch der Zahl nach ungenügend, so daß die X. Klasse seit vielen Jahren den Musiksaal des Konvikts als Hörsaal benützen mußte. Am Untergymnasium waren die Schullokale noch ärmlicher und wegen mangelnden Raumes war eine Verbesserung unmöglich. Endlich fehlte dem Ober- und Untergymnasium ein geeigneter Zeichensaal. Der durchaus ungenügende Zeichensaal des Untergymnasiums wurde seit 1881 als Schulzimmer der V. Klasse verwendet und die Gymnasialschüler genötigt, den Zeichensaal der Realschule zu besuchen.

Im Jahr 1880 war hohe Staatsregierung, welche wegen des mit dem Gymnasium verbundenen Konvikts für die Schullokale des Obergymnasiums vertragsmäßig zu sorgen hat, zur Erbauung eines Hörsaals für die X. Klasse und eines Zeichensaals für das Obergymnasium bereit und hatte dafür die Summe von 30000 ℳ angewiesen. Nun drang der Lehrerkonvent mit allem Nachdruck darauf, daß diese Summe zum Bau eines neuen Gymnasiums verwendet werde; denn die beabsichtigten Erweiterungsbauten hätten die Übelstände am Obergymnasium doch nicht gründlich beseitigt und dem Untergymnasium

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

gar keinen Gewinn gebracht. Der Stadtvorstand, welcher sich für das Wohl und Gedeihen des Gymnasiums lebhaft interessiert, stimmte dem Lehrerkonvent bei und legte, weil die Baupflicht für das Untergymnasium der Stadtgemeinde oblag, die Frage des Neubaus eines Gymnasiums den Gemeindekollegien vor, welche sich mit großer Mehrheit dafür aussprachen. Das K. Finanzministerium hatte nun die Gnade, zur Herstellung eines neuen Gymnasiums für beide Abteilungen der Stadt Ehingen nicht bloß einen Staatsbeitrag von 50 000 ℳ zuzuwenden, sondern auch den bauleitenden Techniker während der ganzen Bauzeit aus der Staatskasse zu besolden. — Zur Unterhaltung des neuen Gymnasiums, welche der Stadtgemeinde zugewiesen ist, wurden derselben mit Genehmigung der hohen Oberstudienbehörde als einmaliger Beitrag 6000 ℳ aus der Rektoratskasse bewilligt, und als jährlichen Beitrag erhält die Stadt von jedem Obergymnasialschüler (mit Einschluß der Konviktoren) 2 ℳ, von jedem Schüler des Untergymnasiums 1 ℳ 50 Pf. — Nach Erledigung dieser wichtigen Vorfragen wurde am 10. Mai v. J. zwischen dem Staat und der Gemeinde Ehingen ein formeller Vertrag über den Gymnasiumsbau abgeschlossen und das Werk unverzüglich in Angriff genommen und mit solcher Energie und Ausdauer fortgesetzt, dass wir uns heute seiner herrlichen Vollendung dankbar freuen und das heute beginnende neue Schuljahr in den hellen, gesunden und schönen Sälen desselben eröffnen können.

Fragen wir nun, warum hat die hohe Staatsregierung, warum der Lehrerkonvent und die Rektoratskasse, warum die Stadt Ehingen für den Neubau des Gymnasiums so große Opfer gebracht und warum ist heute die ganze Stadt voll Freude und Jubel über die Vollendung des herrlichen Werks? Die Antwort kann keine andere sein als — weil alle von der Überzeugung durchdrungen sind, daß das Gymnasium als Bildungsanstalt für die studierende Jugend eine ausserordentlich hohe Bedeutung und Wichtigkeit hat. Es sei mir gestattet in Kürze nachzuweisen, daß diese Überzeugung richtig und durch die Geschichte gerechtfertigt ist.

Der Mensch ist, wie uns nicht bloß die Religion sondern auch unsre eigne Selbstbetrachtung sagt, das geheimnisvollste und wunderbarste Wesen der Schöpfung und darin besonders zeigt sich die wunderbare Natur des Menschen, daß er zwei Welten zugleich angehört: der sichtbaren Welt der Materie und der höheren Welt des Idealen. Je mehr der Mensch von der materiellen Welt sich losreißt und für die idealen, ewigen und himmlischen Güter in seinem Herzen erglüht, desto mehr nähert er sich dem höchsten Zweck seines Daseins, desto ähnlicher wird er seinem Schöpfer, welcher der reinste und vollkommenste Geist und über alles Materielle unendlich erhaben ist; in der Religion nennen wir diese geistige und sittliche Vollendung die Heiligkeit. Aller Unterschied unter den Menschen hängt davon ab, ob das Ideale oder das Materielle in ihnen die Oberhand hat, und wie wir einen für das Ideale begeisterten Menschen einen guten und edeln nennen, so nennen wir den einen gemeinen Menschen, in welchem keine Spur des Idealen mehr sichtbar, der ganz in das Materielle versunken ist. Die ideale Seite des Menschen zu pflegen, zu stärken und ihr die Herrschaft über den materiellen Menschen nicht bloß vorübergehend sondern für immer zu verschaffen — das ist die Aufgabe der wahrhaft humanen Erziehung und der wahren Veredlung und Bildung, welche von der mechanischen Ausbildung zu irgend einem praktischen Lebensberuf nicht weniger verschieden ist als die echte gottbegeisterte Kunst von dem nur auf Geldgewinn ausgehenden

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Handwerk. Gerade in unsern Tagen, wo der alle echte Wissenschaft und alle Begeisterung für die idealen Güter der Menschheit ignorierende und sogar frech verspottende Materialismus in beunruhigender Weise um sich greift und die Menschheit in eine zuchtlose Räuber- und Mörderbande zu verwandeln droht — gerade in unsern Tagen ist die Pflege des Idealen im Menschen so außerordentlich wichtig, daß wir nur dadurch die heranwachsende Jugend vor den Greueln der sittlichen Verwilderung und geistigen Versumpfung bewahren können.

Eben diese Pflege des Idealen nun ist die Aufgabe und das Ziel des Gymnasiums und als das beste Mittel zur Erreichung dieses Ziels betrachtet es die klassischen Sprachen der Griechen und Römer. Schon ein Gelehrter des Altertums hat den Satz ausgesprochen: „das Element aller Wissenschaft ist die Sprachwissenschaft." Welche Sprachen aber könnten für die Pflege und Übung des jugendlichen Geistes geeigneter sein als die wunderbar ausgebildeten und vollendeten Sprachen der Griechen und Römer mit ihrer reichen Litteratur in Prosa und Poesie, in Geschichte und Philosophie, in allem was den Schönheitssinn bildet und das Menschenherz für Wahrheit, Tugend und Ehre begeistert?

Hören wir Göthes Worte an seinen Freund Eckermann: „ein edler Mensch, in dessen Seele Gott die Fähigkeit künftiger Charaktergrösse gelegt hat, wird durch die Bekanntschaft mit den erhabenen Naturen griechischer und römischer Vorzeit sich aufs herrlichste entwickeln und mit jedem Tag zusehends zu ähnlicher Größe heranwachsen". Noch großartiger feiert Herder die Verdienste Athens um die Menschheit:

„Wie die Sonne die Erde und wie die Sterne den Himmel
Zieren, so zieret Athen Hellas und Hellas die Welt."

Ebenso spricht der geistreiche und formvollendete Platen mit größter Bewunderung von den klassischen Sprachen, namentlich in dem geharnischten Epigramm:

„Sprecht von den Alten mit mehr Ehrfurcht, ihr Jünger der Seichtheit,
Weil ihr ihnen doch alles in allem verdankt!"

Und die berühmten Gebrüder Grimm, die gründlichsten Kenner und Bewunderer der deutschen Sprache und Litteratur, sind sie nicht zugleich die größten Lobredner der klassischen Studien? „Die klassischen Studien, sagen sie, sind die Grundlagen unsrer Bildung; sie können nie verdrängt, ihr Wert soll nie verringert werden."

Und mit welcher Liebe und Begeisterung hat unser grosser Schiller die klassische Welt der Griechen und Römer verherrlicht? Hat er nicht seine schönsten Gedichte den klassischen Mustern recht eigentlich abgelauscht? Sind nicht seine beliebtesten Balladen aus der schönen Welt der Hellenen geschöpft? Hat er nicht viele Werke der klassischen Dichter durch Übersetzung nicht bloß den Deutschen zugänglich gemacht, sondern in echt deutsche Kunstwerke verwandelt? Hat er nicht in seiner herrlichen „Braut von Messina" die altattische Tragödie mit ihrem charakteristischen Begleiter, dem Chor, in großer Meisterschaft wieder erneuert? Und ist nicht Schillers edelster Vorzug, seine erhabene Idealität, die sogar Göthe an ihm bewundert und welche ihn zum Liebling des ganzen deutschen Volkes gemacht hat, ganz besonders eine Frucht seiner Beschäftigung mit dem klassischen Altertum?

Wenn nun die größten Geistesheroen der deutschen Nation den klassischen Sprachen und der Kultur der Griechen und Römer eine so große Verehrung und Bewunderung zollen, so werden die deutschen Gymnasien wohl berechtigt sein, die klassischen Sprachen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

zur Grundlage und zum Mittelpunkt der Gymnasialbildung zu machen. Nicht krankhafte Schwärmerei für eine längstvergangene Vorzeit, nicht vornehme Verachtung der Bildungsmittel der Neuzeit, sondern schwerwiegende innere Gründe sind es, welche das Gymnasium zum Festhalten an den klassischen Sprachen veranlassen, und diese Gründe sind in den zwei Inschriften, welche wir unserm neuen Gymnasium sozusagen an die Stirne geschrieben haben, in gedrängter Kürze enthalten: „mens discendo alitur“ und „virtus doctrina perficitur.“

Betrachten wir zunächst den ersten Satz: mens discendo alitur d. h. der Geist findet seine Nahrung im Lernen des vom Gymnasium behandelten Lehrstoffes.

Indem der Gymnasialschüler in die Formen und den innern Organismus der alten Sprachen eingeführt, durch die sorgfältig ausgewählte Lektüre lateinischer und griechischer Meisterwerke einerseits mit der Muttersprache vertraut andrerseits mit dem Geist und der Ausdrucksweise der klassischen Sprachen mehr und mehr bekannt gemacht wird; indem der Schüler durch die schriftlichen Übungen in der Komposition und Exposition genötigt wird, die gelernten Formen und Regeln zuerst an leichteren, dann von Stufe zu Stufe schwereren Übersetzungsstoffen anzuwenden und bei dem mühevollen Ringen zwischen der Muttersprache und den klassischen Sprachen immer tiefer in das Wesen der Sprache überhaupt einzudringen; indem er sodann von dem hochinteressanten politischen und sozialen Leben der Griechen und Römer von Klasse zu Klasse genauere Kunde erhält und die großen Männer bewundern lernt, welche unter ihnen als Feldherrn und Staatsmänner, als Philosophen und Dichter sich ausgezeichnet haben: — muß nicht jeder zugeben, daß durch dieses Studium der Geist des Knaben und Jünglings eine ganz vorzügliche Nahrung erhält, eine Nahrung die sich dem fortschreitenden Alter vollkommen anschließt und die Kenntnisse von Klasse zu Klasse methodisch vertieft und erweitert und den Geist mit erhabenen Lehren und Ideen befruchtet? Und wird nicht nach diesen Vorstudien in dem Schüler der höheren Klassen — immer an der Hand der klassischen Lektüre und der schriftlichen Übungen — der Sinn für Reinheit und Schönheit, für Harmonie und Wohlklang, für Eleganz und maßvolle Fülle der Sprache geweckt und geübt; wird der Schüler nicht durch diese planmäßig fortgesetzten Übungen fähig gemacht, auch die Feinheit, den Reichtum und die Originalität unsrer Muttersprache recht zu erfassen und die Meisterwerke der deutschen Litteratur mit richtigem Verständnis zu lesen und zu eigenen litterarischen Produktionen sich aufzuraffen? Haben doch alle ausgezeichneten deutschen Stilisten durch die klassische Lektüre und Kompositions- und Expositionsübungen ihre Virtuosität im deutschen Stil sich erworben.

Allein ausser dieser gründlichen sprachlichen Durchbildung erhalten unsre Schüler auch Unterricht in Religion und Philosophie, in Mathematik und Physik, in dem ganzen Gebiet der Geschichte und Geographie, wodurch eine so reiche und kostbare Saat der edelsten Kenntnisse in den jugendlichen Geist gestreut wird, daß sie in späteren Jahren, wenn der am Gymnasium tüchtig bearbeitete Acker auch nachher fleißig gepflegt wird, in jedem Lebensberuf und in jedem Zweige der Wissenschaften hundertfältige Frucht tragen muß. So kommt es, daß die besten und hervorragendsten Männer unsres Volkes, sie mögen im Dienste des Staats oder der Kirche, sie mögen als große Gelehrte oder als Dichter sich auszeichnen, dankbar bekennen, daß sie am Gymnasium den Grund zu ihrer späteren Größe gelegt haben.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Aber auch die zweite Inschrift an der Front unseres Gymnasiums hat ihre volle Berechtigung: virtus doctrina perficitur, d. h. Tugend und Sittlichkeit, praktische Tüchtigkeit und Heldensinn finden ihre Vollendung in gründlicher wissenschaftlicher Bildung.

Nicht bloß auf den Geist, sondern auch auf den Willen und die Sittlichkeit des Schülers will das Gymnasium stärkend und kräftigend wirken. Indem es von jedem Schüler tägliche und gewissenhafte Vorbereitung auf den Unterricht und genaue und pünktliche Ausarbeitung der schriftlichen Aufgaben verlangt und Leichtsinn und Nachläßigkeit straft, wird der Schüler von Jugend auf an regelmäßiges Arbeiten gewöhnt und zu gewissenhafter Erfüllung seiner Berufspflichten förmlich herangezogen; Pflichttreue und Arbeitslust gehen ihm gewissermaßen in Fleisch und Blut über. Vereinigen wir mit diesen edeln Eigenschaften noch die geistige Übung und Fertigkeit, welche das Gymnasium verleiht, so kann es uns nicht befremden, daß der talentvolle Jüngling, der das Gymnasium durchlaufen hat, nicht bloß zu der wissenschaftlichen Carrière, sondern auch zu jedem praktischen Lebensberuf, welcher selbständiges Denken, geistige Thätigkeit und Pflichttreue erfordert, in hervorragender Weise befähigt ist.

Sodann wird an dem Gymnasium das für alles Große und Erhabene überaus empfängliche Gemüt der Knaben und Jünglinge mit den größten Männern der Weltgeschichte bekannt, mit jenen Heroen der alten und neuen Zeit, welche die Welt mit dem Ruhm ihrer Thaten erfüllt, ihr Vaterland zu ungeahnter Größe und Blüte erhoben und um das Wohl ihrer Mitbürger sich unsterbliche Verdienste erworben haben. Diese gewaltigen Vorbilder fesseln den jugendlichen Geist, erregen seine Bewunderung und erwecken in ihm den Entschluß, später als Mann sich über die Mittelmäßigkeit emporzuarbeiten, etwas Großes zu leisten und die schwersten Opfer nicht zu scheuen, um der Menschen Wohl und Fortschritt zu fördern. Die Betrachtung dieser herrlichen Vorbilder, die ihre ganze geistige, sittliche und physische Kraft ihrem Vaterlande gewidmet, erfüllt das jugendliche Herz mit glühender Vaterlandsliebe, so daß es sich mit Abscheu von den Verführern abwendet, welche die Grundpfeiler des Vaterlandes untergraben und einen feigen, charakterlosen und arbeitscheuen Kosmopolitismus als Heilmittel der Welt predigen. —

Ferner sieht das Gymnasium eine seiner Hauptaufgaben darin, die religiösen und sittlichen Gefühle der Schüler zu pflegen, auszubilden und sowohl durch religiösen Unterricht als durch regelmäßigen Besuch des Gottesdienstes zu kräftigen und den Geist und das Gemüt der Schüler mit aufrichtigem kindlichem Glauben an die Heilswahrheiten des Christentums und mit tiefer Gottesfurcht zu erfüllen und gegen die Versuchungen zu Unglauben, Unsittlichkeit und schnöder Genußsucht zu schützen. Diese religiös-sittliche Erziehung findet in der treuen Pflege der ernsten wissenschaftlichen Studien eine so naturgemäße und kräftige Unterstützung, daß die Schüler eine gewisse sittliche Festigkeit erlangen, welche ihnen, wenn sie von Demut und Liebe zum Gebet stets begleitet wird, während ihres ganzen späteren Lebens als kostbarste Errungenschaft ihrer Jugend zur Seite steht. —

Endlich hat das planmäßige, anhaltende und gründliche Studium, an welches der Gymnasialschüler gewöhnt wird, auch noch die hochwichtige Folge, daß er mit Wahrheit und Wissenschaft keinen frechen Spott treibt, auch nicht bloß damit tändelt und spielt, sondern sich mit heiligem Ernste damit beschäftigt und immer tiefer in seine Studien einzudringen strebt; und je tiefer er eindringt, desto mehr wird ihm Gott als der Urgrund

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

aller Wahrheit und aller Erkenntnis vor Augen treten, desto mehr wird er seinen Willen in Harmonie mit dem göttlichen zu bringen suchen und desto mehr wird er auch die Oberflächlichkeit, Unwahrheit und Frivolität der Angriffe gegen den erhabenen Christenglauben durchschauen nach dem bekannten Satz: „halbe Bildung entfernt von Gott, gründliche Wissenschaft aber führt zu ihm zurück". —

Hochverehrte Festversammlung! Im Hinblick auf diese große Aufgabe und dieses erhabene Ziel der Gymnasialbildung haben wir gewiß das Recht zu behaupten, daß jeder edelgesinnte, wahrhaft gebildete deutsche Mann, dessen Gedanken sich nicht bloß der Gegenwart sondern auch der Zukunft zuwenden, die Gymnasien in hohen Ehren halten und als die echten Musentempel anerkennen und die Angriffe des unwissenden und in das Materielle versunkenen Pöbels gegen dieselben zurückweisen muß. Ja wir dürfen kühn versichern, daß die Gymnasien die geradezu unentbehrliche Grundlage der echten und wahren Bildung des deutschen Volkes sind. Würde nicht die deutsche Nation bei allem Kriegsruhm, bei aller Blüte des Handels und der Gewerbe, bei allem Wachstum nach außen dennoch unaufhaltsam in Barbarei zurückfallen, wenn die Gymnasien zerstört oder auch nur zurückgesetzt würden, die Gymnasien, in welchen wie in dem Vestatempel des alten Rom das heilige Feuer der echten und wahren Humanität brennt und stets brennend erhalten wird, jenes Feuer, welches den Knaben und Jüngling reinigt von aller Gemeinheit in Gesinnung und Handlung, jenes Feuer, welches die ideale Natur des Schülers so kräftigt und stärkt, daß sie auch in den heftigsten Stürmen des späteren Lebens die Herrschaft über Sinnlichkeit und Laster behauptet; jenes Feuer, welches den Jüngling durchglüht und für alles Wahre, Schöne und Gute begeistert und mit unwiderstehlichem Drange erfüllt, in den Jahren des Wirkens und Schaffens ohne Selbstsucht und Eigennutz für das Wohl des Vaterlandes zu arbeiten und die erhabenen Ideen, die ihn erfüllen, durch eiserne Willenskraft und heldenmütige Ausdauer in dem Lebensberuf zu bethätigen!

Wenn daher durch die Errichtung eines neuen Gymnasiums dem Studium der edelsten Wissenschaften und Künste eine neue schöne Heimstätte geschaffen worden ist, so freut sich mit vollem Recht nicht bloß die Gemeinde, welcher es unmittelbar angehört, sondern das ganze Vaterland, jeder gebildete Mann in der Nähe und Ferne, weil zur Bildung und Erziehung der lernbegierigen Jugend ein ruhmvolles und verdienstliches Werk vollbracht wurde. So freut sich denn heute mit uns die hohe Oberstudienbehörde und hat ein hochzuverehrendes Mitglied ihres Kollegiums als glänzenden Beweis ihrer Befriedigung darüber, daß der schöne Kranz unserer vaterländischen Musentempel mit einer neuen Perle geschmückt worden ist, zu unserem Feste hieher gesandt. Es freut sich heute mit uns das hochwürdigste Bischöfliche Ordinariat und der Königliche katholische Kirchenrat, weil nun auch die Konviktoren, eine Zierde unsrer Anstalt, die Vorteile des neuen Gymnasiums mitgenießen. Es freuen sich heute mit uns die Schwesteranstalten des Landes, alle Gymnasien Württembergs, denn als liebevolle Kollegen empfinden sie das unsrer Schule zuteilgewordene Glück als ein gemeinschaftliches, nach dem Satze der heil. Schrift: „wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder, wenn ein Glied sich freut, so freuen sich alle Glieder". — Endlich freuen sich heute mit uns alle die hochgeschätzten und hochwürdigen Herrn, welche am hiesigen Gymnasium ihre Studien begonnen und den Grund zu ihrer ehrenvollen Lebensstellung gelegt haben; in großer Zahl sind sie

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

heute hieher gekommen, um in dankbarer Erinnerung an die hier empfangenen Wohlthaten unser Freudenfest durch ihre persönliche Gegenwart zu verherrlichen. —

Wir aber, die wir an hiesiger Anstalt zu wirken berufen sind, wollen unsrer Freude dadurch Ausdruck verleihen, daß wir aus tiefstem Herzensgrunde geloben, alle Kraft anzustrengen, um durch treueste und gewissenhafteste Erfüllung unserer Pflichten uns für die unsrer Anstalt geschaffene neue herrliche Wohnstätte dankbar zu zeigen und ich bin überzeugt, daß auch unsre Schüler mit neuer Liebe, Freude und Begeisterung in der neuen Heimat ihren Studien obliegen und sich bemühen werden, durch gute Fortschritte und sittliche Unbescholtenheit unsrer Anstalt Ehre zu machen.

Weil wir aber wissen, daß unser Wille schwach und unsre Kraft gering und unzureichend ist, wenn uns Gottes Kraft und Gnade nicht stärkt, so erheben wir in diesem feierlichen Augenblick unsern Geist und unser Herz zum Himmel empor und beten zu Gott, von dem jede gute Gabe kommt:

> O allgütiger und allbarmherziger Gott, segne dieses Haus, welches in deinem Namen und zu deiner Verherrlichung gebaut worden ist. Segne den Vorstand und alle Lehrer, welche du zu deinem Dienste hieher berufen hast. Segne die Schüler, die in diesem Hause in die Wahrheit und Wissenschaft eingeführt werden wollen. O Herr Jesus Christus, du der wahre Kinderfreund, der du gesagt hast, lasset die Kleinen zu mir kommen und wehret es ihnen nicht, laß auch diese hier versammelten Knaben und Jünglinge zu dir kommen, erleuchte ihren Geist mit deiner Erkenntnis, stärke ihren Willen zu allem Guten und verleihe, daß sie zunehmen und wachsen wie an Jahren so an Weisheit und Liebenswürdigkeit vor Gott und den Menschen. Amen. —

Nach dieser Rede beehrte der Abgesandte der K. Kultministerial-Abteilung für Gelehrten- und Realschulen, Herr Oberstudienrath Dr. von Dorn, die Festversammlung mit folgender Ansprache (stenographiert):

„Seine Excellenz der Kultminister von Sarwey und der Herr Direktor und die Mitglieder der Kultministerial-Abteilung für Gelehrten- und Realschulen haben mir den ehrenvollen Auftrag gegeben, die städtischen Gemeindebehörden sowie die Lehrer des Gymnasiums bei der heutigen Festfeier zu begrüßen und ihnen freundliche Wünsche für ihr Gymnasium darzubringen. Ich schließe mich diesen Wünschen von Herzen an; ist doch endlich das Werk gelungen, das uns so lange beschäftigt, das uns so lange ein Gegenstand der Sorgen gewesen ist. Und wie herrlich ist es gelungen! Schon der äußere Anblick zeugt davon, daß hier nicht bloß den praktischen Bedürfnissen, sondern auch dem Kunstsinn Rechnung getragen worden ist. Ich hoffe und wünsche, daß die Stadtgemeinde Ehingen es nicht bereuen möge, diesen herrlichen Musentempel gegründet zu haben. Den beredten und begeisterten Worten, mit welchen mein Herr Vorredner die Ziele und Zwecke für die Errichtung des Gymnasiums nachgewiesen hat, brauche ich nichts beizufügen; aber es drängt mich dennoch, den verehrten Lehrern des Gymnasiums und den Schülern noch einige Worte zu sagen.

Sehr verehrte Herren! Sie werden sich glücklich preisen, daß Sie nun aus den unzulänglichen und engen Räumen heraus und in diese herrlichen, lichten und freundlichen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Räume übertreten dürfen. Haben Sie schon in der Zeit, in welcher nicht alle Bedingungen eines freudigen Schaffens gegeben waren, sich doch jederzeit als treue, gewissenhafte Lehrer der Jugend bewährt, um wie viel freudiger werden Sie jetzt Ihre Pflicht thun! Ich möchte nur eine Warnung, aber nur in geistiger Weise beifügen. Je schöner, je herrlicher der Bau dasteht, desto bescheidener wollen wir uns in demselben bewegen. Ich wünsche, daß der Geist der Harmonie, der sich in dem Gebäude ausspricht, auch einziehe mit dem Lehrerkollegium und dasselbe nach allen Richtungen durchdringe. Ich wünsche, daß alle durchdrungen von der Heiligkeit ihres Berufes auch fernerhin im Segen wirken mögen an der Jugend. Giebt es ja doch keinen schöneren Gegenstand seiner Thätigkeit als den Jugendunterricht. Man hat unsern Gymnasien schon wiederholt den Vorwurf gemacht, daß sie nicht fürs Praktische erziehen, daß sie die praktischen Interessen sehr aus dem Auge lassen: das ist ein Vorwurf, den wir uns gefallen lassen müssen. Aber ich frage Sie, giebt es etwas Praktischeres, giebt es etwas Wichtigeres als den Menschengeist zu bilden? Diese praktische Thätigkeit, die uns obliegt, ist eine so schöne und herrliche, daß wir uns die Vorwürfe, die von andern Seiten kommen, recht wohl gefallen lassen können. Wir rühmen uns nicht, daß unsre Gymnasien die einzigen und besten Bildungsstätten der Jugend seien. Es giebt noch verschiedene andere, die hauptsächlich die Tüchtigkeit für das praktische Leben im Auge haben. Aber Eines haben wir voraus, daß wir den Menschen nicht nur nach einer Seite bilden wollen, sondern daß wir ihm allseitige Empfänglichkeit geben, vermöge der er sich in alle Lebensverhältnisse finden kann. Es sind hiezu vor allem angethan die klassischen Sprachen. Es hat mich gefreut, daß mein verehrter Vorredner unsre großen Geister Göthe, Schiller, Herder hat hier selbst sprechen lassen. Die Grundlage unsrer Bildung bleiben die Gymnasien. An dieser Grundlage sollen wir festhalten, aber ja nicht meinen, als ob unsre Thätigkeit am Gymnasium vollendet und vollkommen wäre. Was der Mensch thut und treibt, das verhallt; es kommt immer wieder Neues. Es treten neue Weisen auf. So suchen auch die Gymnasien den Bedürfnissen der Zeit Rechnung zu tragen. Es müssen nicht bloß der Stoff, sondern auch die Methoden von Zeit zu Zeit sich ändern.

Meine Herrn! Sie werden mich nicht mißverstehen. Es sind die Zeiten vorbei, in denen man aus klassischen Schriftstellern in pedantischer Befangenheit nur die Bedingungs- und andere Sätze lehrt, nur conjugieren und deklinieren läßt. Ich sagè, es kann gegenwärtig keiner ein tüchtiger Gymnasiallehrer sein, der nicht seine klassischen Schriftsteller von Herzen liebt. Wer einen Plato, einen Sophokles mit Widerwillen liest, der wird ihn auch seinen Schülern entleiden. Wir müssen in diesen klassischen Schriftstellern die Urquellen der großen, weltbeherrschenden Bildung sehen, die seit dreitausend Jahren alle Verhältnisse durchdringt. Man darf aber nie vergessen, all diese Verhältnisse auch auf unsre Zeit, auf unser Leben anzuwenden, um so die Sache lebendig und fruchtbringend zu machen.

Ebenso ist es mit der Mathematik und Geometrie, die in unsern Gymnasien gelehrt wird. Schon die Griechen und Römer, die doch meist idealen Sinnes waren, haben dieselbe gepflegt, so daß es hieß, wer nicht Geometrie versteht, ist kein gebildeter Mann. — Die deutsche Sprache in den Gymnasien zu lehren, ist nicht unsre Aufgabe. Deutsch soll jeder zu Hause von Mutter und Vater lernen. Wir haben in unsern Gymnasien die Jugend anzuweisen zur Liebe all der schönen Schätze, die unsre Litteratur bietet. Falsch

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

wäre es aber zu verlangen, sie zu großen Schriftstellern und Rednern ausbilden zu wollen. Meine Herrn, das ist unmöglich. Ein großer Redner wird nicht erzogen und wird nicht gelehrt, sondern wenn einer sprechen kann und sprechen will, so muß er eben auf der Höhe der Bildung stehen, daß er den Stoff gänzlich beherrscht. Das können unsre jungen Leute, so lange sie erst herangebildet werden und lernen sollen, unmöglich leisten.

Ich komme noch auf einen andern Punkt zu sprechen, den auch mein geehrter Herr Vorredner schon berührt hat. Es ist unsern Gymnasien schon oft der Vorwurf gemacht worden, daß sie zu viel verlangen, daß namentlich in der Gegenwart zu große Ansprüche an die Arbeitskraft der Jugend gemacht werden. Ich glaube, dieser Vorwurf ist nach vielen Seiten ein berechtigter; er trifft aber nicht die Gymnasien, sondern die Eltern. Das Gymnasium ist eine Bildungsstätte, in welcher nur diejenigen gedeihen können, welche überhaupt fähig sind, sich zu Höherem emporzuschwingen. Es ist nicht jedermanns Sache, all den Bildungsstoff aufzunehmen, den das Gymnasium bietet. Es giebt allerdings begabte glückliche Naturen, welche durch das Gymnasium hindurch kommen, ohne sich viel anstrengen zu müssen; aber es giebt auch viele arme Knaben, welche das Gymnasium besuchen müssen, weil es ihre Eltern nicht anders haben wollen. Diese Schüler, von denen man mehr verlangt als sie ihrer Natur nach leisten können, haben die Klagen der Überbürdung hervorgerufen. Daß man in den Gymnasien viel zu lernen hat, und daß namentlich die zum Mittelschlag gehörigen Schüler — und diese sind ja die Mehrzahl — großen Fleiß anwenden müssen, das leugnen wir nicht; aber wer hat nicht arbeiten müssen, um etwas zu lernen? Unser großer Göthe, einer der begabtesten Menschen die es jemals auf Erden gab, der hat gearbeitet bis in das höchste Alter, noch als 80jähriger Mann, und wer möchte ihm nachsagen, daß er körperlich zurückgekommen wäre? Die geistige Arbeit erschöpft den Menschen nicht, wenn sie im rechten Sinn getrieben wird, wenn nicht bloß der Kopf sondern auch das Herz dabei ist. Da fehlt es bei unsern Schülern, wenn sie das Lernen nur als saure Pflicht ansehen, statt mit Freudigkeit und Lust an die Arbeit zu gehen. Nur die Arbeit, bei der auch das Herz ist, hat ihren Segen. —

Nun meine lieben jungen Freunde! Ich will euch nur noch wenige Worte ans Herz legen. Ihr habt schon aus dem Bisherigen manches für euch entnehmen können. Es sind für euer Lernen alle äußern und innern Bedingungen im hiesigen Gymnasium gegeben. Ihr werdet von nun an dasselbe fleißig besuchen und es als eure Ehrenpflicht ansehen, dieser Anstalt Ehre zu machen. Vor allem aber werdet ihr euch befleißigen, auch in diesem neuen schönen Gebäude darauf zu achten, daß alles in schönem geordnetem Zustande erhalten werde, denn daran erkennt man den gebildeten Menschen, daß er den Aufenthalt, in dem er täglich lebt und verkehrt, auch schätzt und ehrt. Ihr werdet darauf halten, daß auch künftighin der Geist der Wahrheit unter euch herrsche. Ich betone dies von Grund meines Herzens. Ich habe in meiner langjährigen Wirksamkeit so viele traurige Erfahrungen machen müssen, welch ein Geist der Lüge unter unsrer Jugend herrscht. Ihr werdet euch der Wahrheit befleißigen und der Geist der Redlichkeit, der Offenheit und des Vertrauens zu den Lehrern muß da sein, dann kann man sagen: in dieser Schule herrscht ein guter Geist. Da aber, wo die Schüler sich freuen, wenn sie ihren Lehrer betrügen können, wenn sie ihrer Pflicht aus dem Wege gehen wo sie können, da herrscht ein schlechter Geist!

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Wir wollen zu Gott hoffen, daß der Geist der Wahrhaftigkeit von der untersten bis zur obersten Klasse bei euch herrsche und namentlich noch eines, daß der Geist der Gottesfurcht, die heilige Scheu vor allem was von Gott als Gesetz gegeben ist, bei euch Platz greife. Es ist so traurig, so vielfach sehen zu müssen, daß die Jugend keine Achtung mehr hat vor göttlichen und menschlichen Gesetzen, vor denen, die ihnen an Gottesstatt sein sollen, vor Eltern und Lehrern. Ich hoffe, ihr werdet die schönen Worte, die euer Herr Rektor euch ans Herz gelegt hat, auch in euren Herzen bewahren.

Ich schließe meine Wünsche, indem ich sie in die Worte zusammenfasse: der allmächtige Gott möge seine schirmende Hand über dem neuen Hause halten; er möge segnen was gelehrt und was gelernt wird! Er möge dem Samen, dem guten Samen, der in die Herzen gestreut wird, ein kräftiges gedeihliches Wachstum verleihen, so daß er heranreife zur Blüte und herrlichen Frucht, zum Nutzen und Frommen des Vaterlandes. Das walte Gott!"

Nach dieser väterlichen Ansprache, welche nicht verfehlen konnte, auf Lehrer und Schüler einen tiefen Eindruck zu machen, bestieg Herr Oberfinanzrat Schmidt, der Abgesandte des K. Finanzministeriums, die Rednerbühne und verkündete die Grüße und Glückwünsche Seiner Excellenz des Herrn Staatsministers Dr. von Renner und sprach auch in seinem eignen Namen Glückwünsche und lebhafte Anerkennung aus über den schönen und zweckentsprechenden Neubau, welcher die richtige Verwendung der Staatsunterstützung glänzend bezeuge.

Hierauf verkündete Herr Professor Dr. Knapp die freundlichen Grüße und Glückwünsche des humanistischen Gymnasiums in Ulm und verlas folgende lateinische Adresse:

Q. B. F. F. F. Q. S.

Gymnasium Ehingense
hospitio ad hoc tempus contentum,
uberrimis ibi quoque fructibus jam pridem illustratum,
nunc dehinc
propriis Laribus lautissima sede collocatum,
ad laetiores etiam spes erectum
congratulantur
Rector atque Professores
Ulmenses.

Quae tumulo assurgens pinnis et culmine late
Conspicua effulges imperitasque procul,
Salve, praesidium Musarum, arx edita lucis,
Sis lumen patriae, dum vehit Jster aquas.
Has vicina tibi studiorumque aemula amica
Sincero ex animo concipit Ulma preces.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Nachdem hierauf Herr Professor Höchstetter als Abgesandter des Realgymnasiums und der Realanstalt in Ulm die wohlwollenden Grüße und Glückwünsche seines Herrn Rektors und seiner Kollegen mitgeteilt hatte, bestieg Herr Professor Dr. Baltzer als Abgesandter des Gymnasiums Rottweil die Rednerbühne und legte in längerer Ansprache die innigen Beziehungen dar, welche das Gymnasium Rottweil mit Ehingen verbinden; die Gleichheit der Organisation, die Gemeinsamkeit der Konkursprüfungen und die langjährigen Freundschaftsbande, welche die beiderseitigen Professoren umschlingen, haben zur notwendigen Folge, daß das Gymnasium Rottweil sich des heutigen Festes der Schwesteranstalt Ehingen besonders lebhaft erfreue und die heißesten Glückwünsche der Stadt und dem hiesigen Lehrerkollegium darbringe.

Zuletzt überbrachte Herr Professor Dr. Jlg von Ellwangen die wohlwollenden Grüße und Glückwünsche des dortigen Gymnasiums, mit denen er seine eigenen vereinigte, und verlas sodann folgende Adresse seines Herrn Rektors:

„Dem K. Rektorate und dem gesamten verehrlichen Lehrerkollegium des Gymnasiums Ehingen beehrt sich der ergebenst Unterzeichnete zugleich im Namen seiner Kollegen dahier zum Tage der Einweihung des neuen Gymnasiums die besten und herzlichsten Glückwünsche entgegenzubringen. Möge das durch die vereinten hochherzigen Bemühungen aller hiebei Beteiligten neugewonnene herrliche Gebäude für viele Generationen ein Sitz der Musen und eine traute Heimstätte werden, in der sich Lehrer und Lernende stets gerne zusammenfinden. So rufe ich Ihnen denn zum festlichen Tage von ganzem Herzen entgegen: Gymnasii Ehingensis Doctoribus et Alumnis Salutem plurimam multos in annos!

In aller Hochachtung zeichnet mit kollegialer Begrüßung

Ellwangen, den 12. Oktober 1885.

Gymnasial-Rektor.

Gaisser."

Der Festakt wurde geschlossen mit dem schönen Chor „dem König sei mein erstes Lied", welches mit Begeisterung von den Schülern vorgetragen wurde und der gehobenen Stimmung der Festversammlung einen prächtigen Ausdruck verlieh. — Hierauf begann die Besichtigung der einzelnen Lokale und Klassenzimmer des neuen Gebäudes unter Führung des Herrn Regierungsbaumeisters; es war nahezu 12 Uhr, als die Festversammlung sich trennte. —

Nachmittag 1 Uhr begann in der mit Pflanzen reich geschmückten Straubschen Bierhalle das von 112 Gästen besuchte Festmahl, welches durch die städtische Musik belebt wurde. Der erste Toast galt unserem in Ehrfurcht geliebten Könige; der Redner wies nach, wie viele Gnaden die Stadt und das Gymnasium Ehingen unserem erlauchten Königshause verdanken: 1824 die Gründung des hiesigen Gymnasiums, 1825 die Errichtung des hiesigen Konvikts, 1837 die Wiederherstellung der schönen Gymnasiumskirche und jetzt die Krone der Königlichen Gnaden — die große Unterstützung zur Errichtung des neuen Gymnasiums. Mit Begeisterung stimmte die Versammlung in das dreimalige Hoch auf Seine Königliche Majestät ein und hörte die von der Musik gespielte Königshymne stehend an.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Der folgende Toast des Herrn Stadtschultheiß Müller feierte mit dankenden Worten das K. Finanzministerium, Prof. Dr. Bammert die großen Verdienste der K. Kultministerial-Abteilung für Gelehrten- und Realschulen, Herr Oberstudienrat Dr. von Dorn die Lehrer und Schüler des Gymnasiums, Professor Dr. Hehle die Gemeindekollegien Ehingens, Professor Hofmann den Regierungsbaumeister und die Unternehmer des Baus, Professor Dr. von Bagnato die Festgäste, worauf Herr Pfarr-Rektor Haas von Rottenburg, der älteste hier anwesende vormalige Zögling unsrer Anstalt, da er schon vor 60 Jahren seine Studien hier machte, in fließender lateinischer Rede die damaligen Zustände mit den heutigen verglich und dem großen Fortschritt hiesiger Anstalt sein Hoch gelten ließ. —

Abends 7 Uhr fand in derselben Bierhalle ein Bankett statt, an welchem nicht bloß die Festgäste, sondern auch sehr viele Bürger mit ihren Frauen sich beteiligten. Es herrschte die heiterste Feststimmung; die Blechmusik und der Liederkranz wechselten ab im Vortrag von schönen Volksliedern und beliebten Musikstücken. Auch wurde das Bankett durch mehrere mit großem Beifall aufgenommene ernste und humoristische Tischreden gewürzt, so daß bis zur Mitternachtsstunde die Gesellschaft versammelt blieb und jeder mit dem Bewußtsein nach Hause ging, heute ein schönes, für die Stadt und das Gymnasium Ehingen epochemachendes Fest in gelungenster Weise gefeiert zu haben.

Das neue Gymnasiumsgebäude hat eine majestätische, burgähnliche, mit drei architektonisch reichgeschmückten hochragenden Giebeln prangende Hauptfront nach Norden, der Stadt zugewandt. An dem mittleren Giebel über dem Haupteingang befindet sich eine Uhr und über derselben die in der offenen Wölbung der Zinne hängende Glocke. Die 54 m lange Façade ist im Renaissancestil gebaut und bietet dem Auge durch kräftig hervortretende Gesimse, durch die um ein m vorstehenden Flügel, durch das prächtige, rechts und links mit Säulen geschmückte Portal und die großen schön gearbeiteten Fenster wohlthuende Abwechslung. Im Souterrain befindet sich die helle und geräumige Wohnung des Famulus mit 4 Zimmern, Küche und Kammern und mehreren gewölbten Räumen für Holz und Geräte. Der erste Stock, zu welchem 18 Granitstufen hinaufführen, enthält links neben dem Hauptportal das Dienstlokal für den Famulus, rechts ein gleich großes Lokal für eine kleine Bibliothek, da die Gymnasiumsbibliothek in dem Konvikt geblieben ist. Das 19 m tiefe Treppenhaus ist sehr freundlich und elegant, die Treppen $2\frac{1}{2}$ m breit und bestehen aus bestem Granit. Im ersten Stock befinden sich der Hörsaal für Mathemathik und Physik, neben ihm ein Zimmer für physikalische Lehrmittel; sodann die 4 Schullokale des Untergymnasiums und an der Westseite das von 2 Seiten beleuchtete schöne Schulzimmer der VII. Klasse, neben welchem ein kleineres Zimmer zum Aufenthalt der Lehrer während der Interstitien liegt. Im zweiten Stocke befinden sich östlich der große von 3 Seiten erhellte Zeichensaal für 40—50 Schüler, neben diesem das Amtszimmer des Rektors, dann 3 große 40—50 Schüler fassende Hörsäle für 3 Obergymnasialklassen, an der Westseite der geschmackvoll ausgemalte gewölbte Festsaal, welcher mit dem anstoßenden, jetzt noch nicht verwendeten Schulzimmer, das durch weite Öffnungen mit dem Saal verbunden ist, 450 Personen bequemen Platz bietet. Eine Hauptzierde des Gebäudes sind die 2 schönen, hellen und geschmackvoll bemalten Gänge,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

der eine im ersten, der andere im 2. Stock. Jeder Gang ist 29 m 60 cm lang und 2 m 22 cm breit und 4 m hoch und erhält sein Licht von Süden, während die Schulzimmer ihr Licht von Nord erhalten. Die Höhe aller Schullokale beträgt im Licht 4 m, die Fensterhöhe 2½ m. Sämtliche Lokale haben eiserne Öfen, „Württembergische Sanitätsöfen“ von Möhrlin in Stuttgart, die sich als sehr zweckmäßig erweisen. —

Die äußere Front hat bis zur Spitze des Mittelgiebels die Höhe von 23 m und 3 lateinische Inschriften: in der Mitte „Domicilium Studiorum Humanitatis“, an dem östlichen Flügel „Mens Discendo Alitur“, an dem westlichen „Virtus Doctrina Perficitur“. Jeder freut sich des herrlichen Baus, dessen Schönheit durch die überaus günstige Lage noch bedeutend erhöht wird. Rings von Gärten umgeben ist die neue Heimstätte der Wissenschaft vor allem profanen Geräusch geschützt. —

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

II.

Schulnachrichten

vom Schuljahr 1884 auf 85.

I.

Behandelte Lehrpensen.

A. Obergymnasium.

X. Klasse.

1. **Religionslehre,** 2 Stunden. Repetent Scheurle.
   Christliche Moral nach Drehers Handbuch.
2. **Lateinische Sprache,** 7 Stunden. Tacitus Annalen I. II. u. III. Buch mit Auswahl, Horaz Satiren und Episteln mit Auswahl. Römische Staatsaltertümer. Korrektur der schriftl. Expositionen. Der Rektor. Mündliche Kompositionsübungen und Korrektur der schriftlichen Kompositionen in 2 Wochenstunden. Professor Dr. Hehle.
3. **Griechische Sprache,** 6 Stunden. Sophokles Philoktet. Hehle. Demosthenes: die 3 Olynth. und 1. und 2. Philippische, die Rede für die Megalopol. und vom Frieden. Korrektur der griech. Komposition. Prof. Dr. v. Bagnato.
4. **Deutsche Sprache,** 2 Stunden. v. Bagnato. Lektüre: Göthes Iphigenie, Tasso und ausgewählte Stücke aus Faust. Schillers Jungfrau von Orleans. Litteraturgesch. von Klopstock bis Schiller inkl. Korrektur der deutschen Aufsätze (jeden Monat ein Aufsatz).
5. **Hebräische Sprache,** 2 Stunden. Professor Hofmann. 80 Psalmen gelesen und 15 schriftliche Arbeiten korrigiert.
6. **Französische Sprache,** 2 Stunden. Hofmann. Lektüre aus Lamartine Voyage en Orient. Repetition der Grammatik von Plötz. Korrektur von 15 Schulpensen.
7. **Mathematik,** im Winter 2, im Sommer 3 Stunden. Prof. Dr. Bammert. Trigonometrie und Stereometrie. Übungen aus Geometrie und Algebra.
8. **Geschichte,** im Winter 2, im Sommer 2½ Stunden. Der Rektor.
   Abschluß der Geschichte Frankreichs von 1804 bis 1871.
   Geschichte Deutschlands von 1618 bis 1884.
   Geschichte Englands von 1558 bis 1815. Nach dem „Auszug" von Plötz mit Diktaten und Repetitionen.
9. **Geographie,** im Winter 2, im Sommer 1 Stunde. Bammert.
   Mathematische und physikalische Geographie.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

10. **Philosophie**, 2 Stunden. Bammert. Nach Becks Leitfaden im Winter Psychologie, im Sommer Logik.
11. **Turnen**, 2 Stunden. Reallehrer Baur.
12. **Singen**, 2 Stunden. Chorregent Zoller. Nach den Grundsätzen der Faißt-Stark'schen Gesangsmethodik. Einübung des Kirchengesangs u. der Chöre zu Gymnasialfesten.

IX. Klasse.

1. **Religionslehre**, 2 Stunden. Scheurle. Kath. Glaubenslehre nach Dreher.
2. **Lateinische Sprache**, 7 Stunden. Horaz Oden, 2 Stunden, Prof. Dr. Hehle. Cicero de or. lib. I. Korrektur der lat. Kompositionen und Expositionen alle 8 Tage, Professor Dr. v. Bagnato.
3. **Griechische Sprache**, 7 Stunden. Homers Ilias, 2 Stunden. Der Rektor. Platos Krito und Gorgias. Griech. Archäologie u. Korrektur der griech. Kompos. Hehle.
4. **Deutsche Sprache**, 2 Stunden. v. Bagnato. Litteraturgesch. von den Anfängen bis 1500. Lektüre: Schillers Wallenstein und Tell. Korrektur der monatl. Aufsätze.
5. **Hebräische Sprache**, 2 Stunden. Hofmann. Lektüre im Winter aus dem Pentateuch, im Sommer aus Jsaias. Korrektur von 15 schriftlichen Arbeiten.
6. **Französische Sprache**, 2 Stunden. Hofmann. Wildermuths Chrestomathie. Repetition der Schulgrammatik von Plötz. Korrektur von 15 Kompositionen.
7. **Mathematik**, 3 Stunden. Bammert. Geometrie nach Spiecker Abschnitt 9—14. Arithmetik, Gleichungen 2. Grads mit mehreren Unbekannten.
8. **Geschichte**, 2 Stunden. Der Rektor. Geschichte Portugals von Johann I. an. Geschichte Spaniens von 1492 bis 1874. Gesch. Frankreichs von 1515 bis 1804. Im Anschluß an Plötz, mit Diktaten und Repetitionen.
9. **Physik**, 2 Stunden. Bammert. Nach Koppes „Anfangsgründe der Physik", mit Experimenten.
10. **Turnen**, 2 Stunden. Reallehrer Baur.
11. **Singen**, 2 Stunden. Chorregent Zoller. (Wie bei der 10. Klasse.)

VIII. Klasse.

1. **Kathol. Religionslehre**, 2 Stunden. Scheurle. Kirchengeschichte, Anfang der Glaubenslehre nach Dreher.
   Evangelische Religionslehre, 2 Stunden. Stadtpfarrverweser Blind. Kirchengeschichte nach dem „Abriß der Kirchengeschichte" von Bäßler, mit Diktaten.
2. **Lateinische Sprache**, 7 Stunden. Hofmann. Lektüre: Livius 21. und 22. Buch. Vergils Aeneis 1. 2. und 3. Gesang. Korrektur der Hebdomaderien.
3. **Griechische Sprache**, 7 Stunden. Homers Odysee, 2 Stunden. Hehle. 3. 6. 11. 15. Gesang. Isokrates' Panegyricus und Philippus. Mündliche Kompositionsübungen nach Böhme, Grammatikrepetition nach Koch und Korrektur der schriftl. Kompositionen von Prof. Dr. Merk als Hilfslehrer am Obergymnasium.
4. **Deutsche Sprache**, 2 Stunden. Merk. Einführung in die mhd. Grammatik nach Martins Handbuch. Lektüre der Nibelungen. Poëtik nach Reuters Handbuch. Korrektur der monatlichen Aufsätze.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

5. **Hebräische Sprache,** 3 Stunden. Repetent Dreher. Lektüre aus Genesis. Repetition der Grammatik nach Dr. Baltzer. Korrektur der schriftlichen Arbeiten.
6. **Französische Sprache,** 2 Stunden. Oberreallehrer Freyberg. Lektüre aus Gruners Chrestomathie. Schulgrammatik von Österlen mit den mündlichen Kompositions- und Expositionsübungen. Korrektur von 20 französischen Pensen.
7. **Mathematik,** 4 Stunden, Bammert. Geometrie nach Spiecker Abschnitt 4 bis 9. Arithmetik: Potenzen, Wurzeln und quadratische Gleichungen mit einer Unbekannten. Schriftliche geometrische Aufgaben.
8. **Geschichte,** 2 Stunden. Merk. Römische Geschichte von den Anfängen bis 476 p. Chr. Geschichte des Mittelalters bis zum Untergang der Hohenstaufen. Im Anschluß an Plötz.
9. **Geographie,** 1 Stunde. Freyberg. Nach Holl 9. Auflage Einleitung in die politische Geographie Deutschlands und Württemberg. Deutschland. 3 schriftl. Prüfungen.
10. **Naturgeschichte,** 1 Stunde. Derselbe. Im Winter Zoologie, im Sommer Botanik nach Leunis. 3 Scriptionen.
11. **Turnen,** 2 Stunden. Reallehrer Baur.
12. **Zeichnen,** 1 Stunde. Zeichenlehrer Rapp. Freihandzeichnen. Zeichnen nach Blattvorlagen und Modellen. Schattieren mit Pinsel und Kohle. Vorlagen von Herdtle, Deschner, Weitbrecht, Kalb und Högg.
13. **Singen,** 2 Stunden. Zoller. (Wie in Klasse 10.)

VII. Klasse.

1. **Religionslehre,** 2 Stunden. Scheurle. Apologie des Christentums und Beginn der Kirchengeschichte nach Dreher.
2. **Lateinische Sprache,** 8 Stunden. Professor Dreher. Ciceros 1. 2. und 3. Rede gegen Catilina, Laelius cpp. 1—20. Ovids Metamorphosen mit Auswahl. Phädrus Fabeln mit Auswahl. Repetition der Grammatik und Korrektur der Hebdomadarien.
3. **Griechische Sprache,** 7 Stunden. Dreher. Xenophons Anabasis und Lysias Rede gegen Eratosthenes; im Sommer Homers Odyssee Gesang 16 und 17. Repetition der griech. Grammatik von Koch. Mündliche Übungen nach Böhme. Korrektur der griech. Kompositionen.
4. **Deutsche Sprache,** 2 Stunden. Professor Dr. Merk. Stilistik und Aufsatzlehre. Lektüre ausgewählter Gedichte der deutschen Klassiker mit Deklamationsübungen. Korrektur der Aufsätze und Einübung der neuen Orthographie.
5. **Hebräische Sprache,** 3 Stunden. Repetent Dreher. Formenlehre nach Dr. Baltzer. Lektüre in Baltzers Übungsbuch. Korrektur der schriftlichen Schularbeiten.
6. **Französische Sprache,** im Winter 2, im Sommer 3 Stunden. Freyberg. Grammatik nach Österlen von § 1 bis 138. Mündliche Übersetzungsübungen nach der Grammatik. Korrektur der schriftlichen Arbeiten.
7. **Mathematik,** 4 Stunden. Bammert. Arithmetik und Algebra, Gleichungen des 1. Grads. Anfang der Geometrie nach Spieker Abschnitt 1 bis 4. Korrektur der schriftlichen Aufgaben.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

8. **Geschichte**, 2 Stunden. Prof. Dreher. Griechische Geschichte von den Anfängen bis 146 a. Chr. nach Plötz mit Diktaten.
9. **Turnen**, 3 Stunden. Baur.
10. **Zeichnen**, 1 Stunde. Rapp. Wie in der VIII. Klasse.
11. **Singen**, 2 Stunden. Zoller.

B. Mittel- und Untergymnasium.

VI. Klasse.

Klassenlehrer Prof. Dr. Landwehr.

1. **Kathol. Religionslehre**, 2 Stunden. Repetent Dreher. Der ganze Diöcesankatechismus.
   Evangelische Religionslehre am Untergymnasium, 2 Stunden. Stadtpfarrv. Blind. Erklärung der vorgeschriebenen Abschnitte des Alten Test. Einübung des vorgeschriebenen Memorierstoffes.
2. **Lateinische Sprache**, 10 Stunden. Der Klassenlehrer. Latein. Expositionsübungen aus Jordan (Livius). Mündliche Kompositionsübungen aus Holzer II. Teil. Grammatik nach Berger. Korrektur der lat. Kompositionen alle 8, und der Expositionen alle 14 Tage.
3. **Griechische Sprache**, 6 Stunden. Der Klassenlehrer. Mündliche Exposition aus der Chrestomathie von Mezger und Schmid, 4. Aufl. Mündliche Komposition aus den Materialien von Gaupp und Holzer, II. Teil. Repetition der Formenlehre nach Kühner. Griech. Syntax nach Koch. Jede Woche eine Komposition korrigiert.
4. **Deutsche Sprache**, 2 Stunden. Klassenlehrer. Erklärung der gelesenen Stücke aus dem Lesebuch III. Teil. Memorieren ausgewählter Gedichte von Schiller, Göthe, Uhland und Körner. Deklamationsübungen. Aufsatzlehre. Alle 14 Tage Korrektur eines Aufsatzes. Einübung der Orthographie.
5. **Französische Sprache**, 2 Stunden. Freyberg. Schulgrammatik von Österlen, Repetition des Stoffes der V. Klasse, ferner § 21—80. Einübung der Pronomina und Verba. Mündliche Kompositions- und Expositionsübungen nach der Grammatik. Korrektur der schriftlichen Kompositionen.
6. **Arithmetik**, 4 Stunden. Derselbe. Repetition des Stoffes der V. Klasse. Stockmayer II. Bändchen von Gruppe 54 bis Gruppe 55 des III. Bändchens. Ferner 150 Aufgaben für Landes- und Kollaboraturexamen. Korrektur von 9 Schulscriptionen.
7. **Geschichte**, 2 Stunden. Der Klassenlehrer. Von Karl M. bis 1866. Einübung der Zeittafeln.
8. **Geographie**, 1 Stunde. Freyberg. Nach Holl 9. Aufl. Atlas von Liechtenstern. Korrektur von 3 Schulscriptionen.
9. **Turnen**, 3 Stunden. Turnlehrer Kleiner.
10. **Zeichnen**, 2 Stunden. Rapp. Freihandzeichnen, Einzelnunterricht nach Blattvorlagen und Modellen, unter vorheriger Erklärung und Besprechung derselben.
11. **Singen**, 2 Stunden. Zoller. Pflege des 2 u. 3stimmigen Gesangs. Theorie der Musik.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

12. **Schönschreiben**, 1 Stunde. Schullehrer Bärle. Übungen in der deutschen, lateinischen, griechischen und Rundschrift. Bärle erteilte auch in diesem Jahre stenographischen Unterricht.

V. Klasse.

Klassenlehrer Präzeptor Dr. Volz.

1. **Religionslehre**, 2 Stunden. Repetent Dreher. Erstes und zweites Hauptstück des Diöcesankatechismus.
2. **Lateinische Sprache**, 10 Stunden. Der Klassenlehrer. Mündliche Exposition aus Caesar de bello gallico I., II. u. III. nach der Ausgabe von Reinhard. 3. Aufl. Mündliche Komposition nach Holzer I. Teil. Latein. Grammatik nach Berger. Korrektur der Hebdomadarien und alle 14 Tage einer latein. Exposition.
3. **Griechische Sprache**, 7 Stunden. Derselbe. Mündliche Exposition aus der Chrestomathie von Mezger & Schmid. 4. Aufl. Mündliche Komposition nach Gaupp & Holzer. Repetition der Formenlehre, Erklärung der Syntax nach der Grammatik von Koch. Alle 8 Tage Korrektur einer griech. Komposition.
4. **Deutsche Sprache**, 2 Stunden. Derselbe. Einübung der neuen Orthographie. Lektüre aus dem Lesebuch 3. Band. Memorieren und Vortrag von Gedichten. Belehrung über die Ausarbeitung der Aufsätze. Korrektur von 20 Aufsätzen.
5. **Französische Sprache**, 2 Stunden. Freyberg. Nach der Schulgrammatik von Österlen von §. 1 Lautlehre bis §. 21 der Formenlehre. Hilfs- und regelmäßige Verba. Mündliche Kompositions- und Expositionsübungen nach der Grammatik. Korrektur von 20 schriftlichen Arbeiten.
6. **Arithmetik**, 2 Stunden. Derselbe. Repetition des in der Klasse 3 u. 4 behandelten Stoffes. Ferner Stockmayer II. Bändchen 29. bis 59. Gruppe. Kopfrechnen. Korrektur von 9 Schulscriptionen.
7. **Geschichte**, 2 Stunden. Der Klassenlehrer. Nach Welters Leitfaden die römische Geschichte von den punischen Kriegen an. Mittelalter bis zu den sächsischen Kaisern. Einübung der Zeittafeln.

Geographie, Turnen, Zeichnen, Singen und Schönschreiben hat diese Klasse gemeinschaftlich mit der VI.

IV. und III. Klasse.

Klassenlehrer, der Hilfslehrer G. Berner.

1. **Religionslehre**, 2 Stunden. Repetent Dreher. Biblische Geschichte des alten Test. nach Schuster-Mey.
2. **Lateinische Sprache**, 11 Stunden. Der Klassenlehrer. Grammatik von Hermann u. Weckherlin mit beiden Klassen ganz durchgenommen, mit der 4. Klasse auch den Anhang. Mündliche Komposition aus derselben Grammatik. Mündliche Exposition für beide Klassen gemeinschaftlich im Winter Lhomond, im Sommer Nepos. Korrektur der Hebdomadarien und alle 14 Tage einer Exposition.
3. **Griechische Sprache**, 6 St. Derselbe. Formenlehre nach Kühner, 3. Klasse von §. 1 bis 80, 4. Klasse von §. 80 bis 129. Mündliche Expositions- u. Kompositionsübungen nach der Grammatik. Jede Woche eine schriftl. Komposition korrigiert.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

4. **Deutsche Sprache,** 2 Stunden. Der Klassenlehrer. Lektüre im vorgeschriebenen Lesebuch. Erklärung ausgewählter Gedichte, Memorieren und Vortrag derselben. Einübung der neuen Orthographie. Korrektur der Aufsätze (alle 14 Tage).
5. **Geschichte,** 2 Stunden. Derselbe. Nach Welters Handbuch, Geschichte der orientalischen Völker, griech. Geschichte und römische bis 266 a. Chr. Zeittafeln.
6. **Arithmetik,** 2 Stunden. Freyberg. Stockmayer I. Bändchen und im II. bis Gruppe 33. Kopfrechnen. Jeden Monat Korrektur einer Schulscription.
7. **Geographie,** im Winter 1, im Sommer 2 Stunden. Derselbe. Nach Holl 9. Aufl. §. 1 bis 51. Korrektur von 3 Schularbeiten.
8. **Turnen,** 3 Stunden. Kleiner.
9. **Zeichnen,** 2 Stunden. Rapp. Massen- und Gruppenunterricht unter Vorzeichnung an der Wandtafel und Erklärung. Blattvorlagen.
10. **Schönschreiben,** 1 Stunde. Bärle. Deutsche, latein. u. griech. Schrift und Zahlen.

II. u. I. Klasse.

Klassenlehrer Präzeptor Mai.

1. **Religionslehre,** 2 Stunden. Dreher. Biblische Geschichte des alten Testaments nach Schuster-Meys Handbuch.
2. **Lateinische Sprache,** 15 Stunden. Der Klassenlehrer. Lat. Schulgrammatik von Hermann und Weckherlin. I. Klasse Formenlehre bis zu den 4 regelm. Konjugationen incl. Kompositions- und Expositionsübungen aus Ostermann. II. Klasse Verba deponentia, anomala, Repetition der Formenlehre, Casuslehre, mündliche Expos.- und Kompos.-Übungen nach der Grammatik. In beiden Klassen jede Woche eine schriftl. Kompos. u. Expos. und alle 14 Tage ein Proloco korrigiert.
3. **Deutsche Sprache,** 4 Stunden. Derselbe. Leseübungen nach dem Lesebuch I. Teil. 25 Gedichte erklärt und von den Schülern memoriert und deklamiert. Einübung der neuen Orthographie. Wort- und Satzlehre nach dem Leitfaden von Hoff u. Kaiser. Jede Woche ein Aufsatz korrigiert.
4. **Geographie,** 2 Stunden. Derselbe. Nach Holls Lehrbuch allgemeiner Überblick über die Erdoberfläche, Grundzüge der Beschreibung Europas. Württemberg nach §. 1 bis 5 im Anhang.
5. **Arithmetik,** 3 St. Freyberg. Die 4 Species mit unbenannten, metrisch und nicht metrisch benannten Zahlen. Kopfrechnen. Jeden Monat eine Schulscription korrigiert.
6. **Turnen,** 4 Stunden. Kleiner.
7. **Singen,** 2 Stunden. Zoller.
8. **Schönschreiben,** 2 Stunden. Bärle. Deutsche und lateinische Schrift.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

II.

Chronik des Gymnasiums.

1. Durch hohes Dekret K. Kultministerial-Abteilung vom 10. Oktober v. J. Nr. 4600 wurden am Obergymnasium die Lehraufträge also festgestellt:

a) In der X. Klasse hat der Rektor neben der mündlichen latein. Exposition auch die schriftliche latein. Exposition (alle 4 Wochen eine Korrektur) zu übernehmen. Prof. Dr. Hehle behält die Korrektur der schriftlichen Kompositionen.

b) In der IX. Klasse erhält Prof. Dr. v. Bagnato den lat. Prosaiker in 5 Wochenstunden und die wöchentliche Korrektur der latein. Kompositionen und Expositionen. Derselbe hat wie bisher in der X. Klasse den griech. Prosaiker mit griech. Korrektur und in der X. und IX. Klasse den deutschen Unterricht mit Korrektur der Aufsätze zu besorgen.

c) In der VIII. Klasse übernimmt Prof. Hofmann den ganzen latein. Unterricht in 7 Wochenstunden nebst der wöchentlichen Korrektur der latein. Pensa. Den griech. Prosaiker nebst Korrektur der griech. Komposition hat der Hilfslehrer zu übernehmen, welchem zugleich auch die röm. Geschichte und das Deutsche in der VIII. Klasse und der deutsche Unterricht nebst Aufsatzkorrektur in der VII. Klasse übertragen wird.

d) In der VII. Klasse behält Prof. Dreher seine bisherigen Fächer (Latein und Griechisch) und erhält noch dazu die Geschichte.

e) Den hebräischen Unterricht in der VII und VIII. Klasse (je 3 Stunden) überläßt Prof. Hofmann dem Repetent Dreher, der dafür ein Honorar erhält.

2) Durch hohes Dekret vom 13. Oktober v. J. Nr. 5081 wurde angeordnet:

a) Daß Prof. Dr. Merk (bisher an der VI. Klasse) die Hilfslehrerstelle am Obergymnasium, Prof. Dr. Landwehr (bisher in der V. Klasse) die VI. Klasse und Präzeptor Dr. Volz (bisher in der III. u. IV. Klasse) die V. Klasse zu übernehmen haben.

b) Der bisherige Hilfslehrer Gustav Berner am Obergymnasium hat als provisorischer Klassenlehrer in die III. und IV. Klasse einzutreten.

3) Zum Amtsverweser des zum Landtag einberufenen Prof. Dr. v. Bagnato wurde Professoratskandidat Beutter ernannt, welcher vom 1. bis 23. Dezember v. J. und vom Anfang März bis 23. Mai cr. hier Unterricht gab.

4) Da Hilfslehrer Berner am 20. Dezember v. J. in eine schwere Krankheit fiel, übernahm am 10. Januar cr. Beutter die III. und IV. Klasse und von Anfang März bis zum 10. April cr. war Lehramtskandidat Kruck Stellvertreter Berners, welcher am 1. Mai cr. wieder eintreten konnte.

5) Der im Jahre 1769 vom Blitz getroffene und fast zur Hälfte abgebrannte Turm der schönen Gymnasiumskirche stand seither als Rumpf da, welcher kaum die Höhe der Kirche erreichte und mit einem höchst armseligen Dache bedeckt war. Um diese Unzier zu entfernen, bildete sich im vorigen Jahr ein Komite, welches durch den Herrn Regier-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ungsbaumeister Schmöger Pläne über den Ausbau des Turmes und Kostenüberschläge ausarbeiten ließ, und auf Grund einer Staatsunterstützung von 5000 Mark, eines gnädigen Geschenks des hochwürdigsten Herrn Bischofs im Betrag von 1000 Mark und anderer hochherziger Gaben von hiesigen und auswärtigen Wohlthätern im Juli curr. den Bau in Accord gab. Gegenwärtig ist derselbe seiner Vollendung schon sehr nahe gekommen, und der neu erstandene Turm bildet eine herrliche Zierde nicht bloß der Gymnasiumskirche, sondern der ganzen Stadt Ehingen. Die 15000 Mark betragenden Gesamtkosten sind noch nicht ganz gedeckt, allein das Baukomite glaubt noch auf weitere Beiträge hochherziger Gönner unserer Anstalt hoffen zu dürfen.

III.

Schülerzahl und Prüfungen.

Im Wintersemester betrug die Schülerzahl	212
am Obergymnasium	142
am Untergymnasium	70
Am Schluß des Sommersemesters	208
am Obergymnasium	140
am Untergymnasium	68

Das Reifezeugnis zur Bewerbung um den einjährigfreiwilligen Militärdienst erhielten am Schluß des Schuljahrs von den 37 Schülern der VII. Klasse (Untersecunda) 34. Drei Schüler konnten es wegen unzureichender Kenntnisse nicht erhalten.

Von den 35 Schülern der X. Klasse war einer durch schwere Krankheit verhindert, sich der Abiturientenprüfung zu unterziehen. Die übrigen 34 beteiligten sich an derselben, 8 als Oppidani für Fakultätsstudien, 26 als Kandidaten der Aufnahme in das K. Wilhelmsstift zu Tübingen. Beide Prüfungen wurden im Monat August und Anfang September unter dem Vorsitz des K. Kommissärs, des Herrn Oberstudienrat Dr. v. Dorn an hiesigem Gymnasium abgehalten; der Konkursprüfung für Aufnahme in das K. Wilhelmsstift wohnte als Bevollmächtigter des hochwürdigsten Bischöflichen Ordinariats Herr Domkapitular Dr. Rieß an.

Von obengenannten 8 Fakultätsstudenten wurden 7 und von den 26 Kandidaten des Wilhelmsstifts 25 zum akademischen Studium für reif erklärt.

Ihre Namen sind:

Adis, Eugen, von Rottenburg, Konviktor,
Allmendinger, Gebhard, von Gosbach, Konviktor,
Döser, Hermann, von Friedrichshafen, „
Doll, August, von Uttenweiler, Oppidanus,
Eggart, Hermann, von Friedrichshafen, „
Fischer, Emil, von Jagstzell, Konviktor,
Forster, Xaver, von Neuler, Oppidanus,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Frommlet, Konrad, von Wurzach, Konviktor,
Geiger, Johann, von Degenfeld, „
Görtz, Bernhard, von Nürnberg, Oppidanus,
Heckmann, Anton, von Simprechtshausen, Konviktor,
Hildenbrand, Martin, von Hausen, Konviktor,
Keller, Joseph, von Ehingen, Oppidanus,
Kernler, Sebastian, von Hausen (Sigmarigen), Oppidanus,
Kingeter, Anton, von Gmünd, Konviktor,
Kneer, Heinrich, von Schelklingen, „
Mayer, August, von Hochdorf, „
Möhler, Anton, von Gmünd, „
Nagel, Xaver, von Nenningen, „
Nolz, Josef, von Wäschenbeuren, „
Oswald, Hermann, von Hausen (Sigmaringen) Oppidanus,
Pecoroni, Richard, von Neckarsulm, Konviktor,
Petrul, Lorenz, von Bach, Konviktor,
Pfaff, Josef, von Unlingen, „
Schirle, Aloys, von Heilberg, Konviktor,
Schmid, Josef, von Andelfingen, „
Staudenmaier, Karl, von Herrenzimmern, Konviktor,
Straubenmüller, Franz, von Kleinsüßen, „
Stricker, Karl, von Geislingen, Oppidanus,
Weber, Georg, von Wäschenbeuren, Oppidanus.
Wolz, Georg, von Neuses, Konviktor,
Zimmermann, Max, von Ehingen, Oppidanus.

Von diesen neuen Akademikern wollen Doll, Görtz, Kernler, Oswald und Zimmermann Medicin, Keller das Forstfach, Stricker Regiminale, alle übrigen katholische Theologie studieren.

Das neue Schuljahr 1885/86 hat vorschriftmäßig am 14. Oktober begonnen, am 15. Oktober und den folgenden Tagen fanden die Aufnahmsprüfungen statt.

Ehingen, den 24. Oktober 1885.

Kgl. Rektorat.
Dr. Schneiderhahn.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf